

Buntes Kaleidoskop aus Turnen, Tanzen und Zauberei

Die Turn-Gala in der Mannheimer SAP Arena begeisterte über 4500 Zuschauer mit einem Weltklasse-Programm und vielen internationalen Spitzensportlern

Von Claus-Peter Bach

Mannheim. „We will rock you!“ – mit dieser 40 Jahre alten Queen-Hymne und mitreißenden Sprungbahnen der Bundesliga-Kunstturnerinnen der TG Mannheim begann am Dreikönigsabend in der SAP Arena die Turn-Gala des Badischen und des Schwäbischen Turner-Bundes. Zweieinhalb Stunden später verließen über 4500 zufriedene Zuschauer die nur zur Hälfte genutzte Halle in der Gewissheit, für ihr Eintrittsgeld – zwischen 18 und 89 Euro bei freiem Eintritt für Kinder bis sechs Jahre – ein buntes Kaleidoskop von turnerischer Bewegung genossen zu haben.

Die Turn-Gala, die noch am 12. Januar in Baden-Baden und am 13. Januar in Heilbronn (jeweils um 18.30 Uhr) zu sehen ist und am 14. Januar mit zwei Vorstellungen in Stuttgart (14 und 18.30 Uhr) zu Ende gehen wird, ist seit Jahren ein Markenzeichen der erstaunlich gut harmonierenden beiden Turnerbünde des Landes und hat noch nie enttäuscht. Erstmals lag die Gesamtleitung in den Händen der Regisseurin Claudia Marx, die am Bundesstützpunkt Sachsen-Anhalt die Rhythmische Sportgymnastik leitet und im Vergleich zu den Shows der Vorjahre deutlich mehr tänzerische Elemente in das Programm integrierte.

Zwei Aspekte wurden im Publikum kontrovers diskutiert: Der Verzicht auf jegliche Moderation zugunsten einer Kurzvorstellung der Protagonisten ganz am Ende der Show war vor allem deshalb schlecht, weil die Neugier der Zuschauer so groß war wie ihre Begeisterung, die Arena aber abgedunkelt und das Programmheft deshalb nicht zu lesen war. Dass die Musik als phasenweise so laut empfunden wurde, ist ein Phänomen, das überall dort auftaucht, wo junge und ältere Menschen zusammen feiern.

Auf 89 Jahre Turnen blickt die 92-jährige Johanna Quaas aus Halle/Saale zurück, die das Breitensportprogramm mit den Cheerleadern der TSG Weinheim und den kleinen Jungen und Mädchen der



Nachdem die Mannheimer Kinder und die 92-jährige Turndame Johanna Quaas einen Bogen über den turnerischen Breitensport geschlagen hatten, begeisterten das AST der KTG, das Duo Mamo, Jongleur Till Schleinitz und Reifentänzer David Locke mit ihrer Show. Fotos: vaf

Mannheimer Turnvereine mit einer Barrenübung abrundete, die manch viertels so alter Mensch nicht halb so gut hinbekommen hätte. Die Kinder machten bei ihrem „Tornado“, dem Herumtollen auf und über den Langbänken, deutlich, dass der Spaß am Sport viel wichtiger ist als punktgenau ausgeführte Übungen, denn für sie galt das Motto: Ich treibe gerne Sport... Dass in den Mannheimer Vereinen fast 5000 Menschen turnen, berichtete Bürgermeisterin Felicitas Kubala, die die Gala gemeinsam mit Jörg Wontorra vom BTB mit wohlthuend kurzen Grußworten eröffnet hatte.

Höhepunkte des bunten „Kaleidoskops“, so der Titel der Show, waren die Ikarischen Spiele des aus Äthiopien stammenden Duo Mamo, bei denen der auf dem Rücken liegende kräftige Athlet den auf seinen Fußsohlen turenden federleichten Partner zu zahllosen Umdrehungen und Salti brachte – der Beifall wollte nicht enden. Auch die Handstandequilibristik des Berliners Danilo Marder, dreimaliger deutscher Sportakrobatik-Meister, der Tanz des Kanadiers David Locke im glitzernden LED-Reifen, die Jonglagen des zeitweise auf Rollschuhen in der Halbpipeline herumsausenden Till Schleinitz oder die beiden komischen Wand-Nummern des Sportclowns Tobias Wegner waren nicht Klasse, sondern Weltklasse.

Die beiden Shows, die die Tabca-Gymnastinnen aus Halle mit dem Artistic Show Team der KTG Heidelberg an zahllosen gemeinsamen Trainingswochenenden unter dem Management von Sebastian Hofer und der Trainingsleitung von André Becker einstudiert hatten, begeisterten durch Präzision, Schwung und Farbenpracht. Beim Tempeltanz zeigten sich die Heidelberger Kunstturner Christian Bercezes, Kim Eisen, Rouven Ketzer, Daniel Morres und Philipp Schad als hoch erotische Haremsdiener und sichere Barrenturner, später überzeugten sie bei der Partnerakrobatik mit Mädchen, denen es gelungener war, zu viert in ein einziges rotes Kleid zu schlüpfen und darin zu tanzen.

SPORTSCHAU

Healy neuer Rugby-Teammanager

Der Australier Paul Healy (Foto: privat) ist ab sofort Teammanager der deutschen Rugby-Nationalmannschaft und damit Nachfolger des Hannoveraners Robert Mohr von der Wild Rugby Academy, der seit Beginn der Saison 2017/18 als Sportdirektor des französischen Erstligisten Stade Français Paris tätig ist. Healy wurde vom Deutschen Rugby-Verband (DRV) mit Unterstützung von World Rugby (WR) für zunächst vier Monate engagiert, in



Paul Healy

denen die fünf Spiele der Europameisterschafts-Division 1 zu bewältigen sind. Healy war zuvor als Nationaltrainer von Brasilien, Chile und Uruguay tätig und betreute Dinamo Bukarest und den TV Pforzheim beim Gewinn der deutschen Meisterschaft 2016. Wer das DRV-Team als Trainer betreuen wird, möchte der Verband Ende dieser Woche bekannt geben. cpb

In Uruguay im Viertelfinale

Die deutsche Siebenerrugby-Nationalmannschaft hat beim Turnier in Punta del Este/Uruguay das Viertelfinale erreicht. Einem 12:21 gegen Chile folgten ein 57:5 gegen Paraguay und eine hohe Niederlage gegen Südafrika. Das Resultat hat der DRV nicht mitgeteilt. cpb

Der TSV ist fast am Ziel

Teilnahme am Hallenhockey-Viertelfinale ist sehr wahrscheinlich

Mannheim. (leo) Der TSV Mannheim hat in der Hockey-Bundesliga durch einen 4:2 (2:1)-Erfolg beim Tabellenletzten HC Ludwigsburg und dem 6:4 (3:2) gegen den SC Frankfurt 1880 seine Tabellenführung nicht nur ausgebaut, sondern das Viertelfinale so gut wie gebucht. In beiden Begegnungen musste das Team von Trainer Ulf Stelmeyer hart kämpfen, bis die Punkte unter Dach und Fach waren.

„Es gibt in der Südgruppe keine einfachen Spiele“, kommentierte Stelmeyer. Die Treffer des Wochenendes erzielten Philip Schlageter (4), Nils Grünenwald (2), Nicolas Proseke (2), Aki Käppeler und Moritz Rothländer.

Dagegen verpasste es der Mannheimer HC nach dem 3:3 (2:2) bei Frankfurt 1880 und dem 7:4 (2:2)-Erfolg gegen den Nürnberger HTC, in Schlagdistanz zum Lokalrivalen zu bleiben. Man liegt als Tabellenzweiter bereits vier Zähler hinter dem TSV. „Für uns fühlt sich der eine Punkt wie eine Niederlage an“, ärgerte sich Matthias Becher nach dem Spiel in Frankfurt. Dagegen lobte der Coach sein Team gegen Nürnberg „für eine wahnsinnig starke zweite Halbzeit, in der wir effektiv gespielt und zum ersten Mal in dieser Saison ein Spiel vorzeitig entschieden haben.“ Paul Zmyslony (4), Fabian Pehlke (2), Jan-Philipp Fischer, Timm Haase, Patrick Hablawetz und Maximilian Neumann zeichneten für die Tore am Wochenende verantwortlich.

In der Damen-Bundesliga hat der MHC die zuvor erwarteten sechs Zähler souverän eingefahren und sich bereits für

das Viertelfinale qualifiziert. Besonders beim 14:2 (6:1)-Sieg bei Schlusslicht Eintracht Frankfurt sprühte die Mannschaft von Trainer Philipp Stahr vor Spielfreude und erzielte in regelmäßigen Abständen ihre Treffer. Gegen den Neuling Nürnberger HTC simulierte Stahr beim ebenso deutlichen 8:1 (5:1) „verschiedene Spielsituationen, die im Viertelfinale auf uns zukommen werden.“ Wieder einmal erfolgreichste Torschützin war Lydia Haase, die insgesamt achtmal erfolgreich war und mit 25 Treffern die Torschützenwertung souverän anführt. Die weiteren Tore gingen auf das Konto von Nadine Kanler (3), Cécile Pieper (3), Nike Lorenz (2), Julia Meffert (2), Solvej Althof, Stine Kurz, Sophia Willig und Sonja Zimmermann.

Obwohl die Damen des TSV Mannheim zunächst eine 2:8 (2:3)-Niederlage beim Rüsselsheimer RK einstecken mussten, ist das Viertelfinale wieder in erreichbare Nähe gerückt, weil der bisherige Tabellenzweite Münchner SC seine beiden Spiele verloren hat. Gleich vier Treffer der früheren TSV-Akteurin Petra Ankenbrand hatten nach einer schwachen zweiten Spielhälfte die Schlappe in Rüsselsheim besiegt. Seinen ganzen Frust spielte sich der TSV dann nach den Worten seines Trainers Carsten Müller beim 12:2 (8:1)-Heimsieg gegen die Frankfurter Eintracht mit Toren von Emma Heßler (4), Laura Neurohr (3), Antonella Tilk (2), Paula Heuser, Violetta Klein, Lisa Schall, Kira Schanzenbecher und Miriam Vogt von der Seele.

MHC-Damen sicher dabei

In Eppelheim auf dem „Kriegspfad“

Niklas Krieg gewinnt den Großen Preis beim Wolf-Turnier – Günter Treiber und der schicke Schwarze

Von Roland Kern

Eppelheim. Er ist einer der jungen Wilden im Parcours und völlig zu Recht Mitglied im deutschen U25-Nationalkader: Niklas Krieg aus Villingen. Er war schon als Junger Reiter U22-Europameister mit dem deutschen Team, siegte vor zwei Jahren im Weltcup-Springen von Leipzig und schon zweimal – 2014 und 2017 – im Großen Preis der Baden Classics von Offenburg.

Gestern ist der 24-jährige Schwarzwälder beim „Wolf-Turnier“ in Eppelheim fulminant in die neue Saison gestartet. Auf der achtjährigen Chacco Blue-Tochter Chacco's Gladdys siegte er in der Siegerunde der besten fünf Starter im Großen Preis. Übrigens, genauso viele strafpunktfreie Ritte hatte es im Normalparcours auch gegeben, also eine „Punktlandung“ der Parcourschefs Matthias Hassmann und Hartmut Spitzer. Das hat man nicht alle Tage.

Die Brühls unter sich

Krieg, der sich gerade auf große Halterturiere in den nächsten Wochen vorbereitet, blieb in der Siegerunde als einziger ohne Abwurf. In den nächsten Tagen erfährt er, ob er wieder am Weltcup-Turnier in Leipzig starten darf. Auch der dritte Sieg in Offenburg steht auf dem Wunschzettel. In die hochbeinige Westfalenstute Chacco's Gladdys setzt der Jungprofi große Hoffnungen. Sie ist ein ähnlicher Pferdetyt wie seine Erfolgsstute Carella und steht auch im Besitz der Mäzemin Ursula Fritzsching. Chacco's Gladdys könnte durchaus in Carellas Fußstapfen treten. Niklas Krieg ist der Sohn des Berufsreiters Andreas Krieg, der in Villingen einen internationalen Turnierstall leitet und seit letztem Jahr Turnierchef der Stuttgart German Masters in der Schleyer-Halle ist.

In Eppelheim verewies der junge Krieg den routinierten Pfälzer Karl-Georg Reitbauer mit dem Schimmel Buddy und den Lokalmatador Günter Treiber mit dem schicken schwarzen Württemberger Amicello aus der oberschwäbischen Zucht der Familie Kohler auf die Plätze. „Ein tolles Pferd, sehr schnell und vorsichtig“, beschreibt Nordbadener-Trainer Treiber den Rappen, der seiner Frau Julia gehört. Ihr Onkel Franz in Biberach/Riss ist der Züchter. So bleibt alles in der Familie. Günter Treiber hatte in der Siegerunde sogar die bessere Zeit, nachdem er einen Oxer halbschwererisch

aus der Wendung im Kreuzgalopp angegriffen hatte. Aber ein Abwurf am letzten Hindernis warf ihn auf Rang drei zurück. Landesvizemeister Tobias Schwarz aus Kenzingen wurde mit dem Zangersheide-Pferd Francis Boy Z Vierter, Christian Brühl aus Bayern mit Fidschi Fünfter.

Am Samstagabend war noch „Brühl Time“ in Eppelheim. Das fränkische Springreiter-Paar Katja und Christian Brühl vom Frankenhof in Sonnefeld dominierte das erste S-Springen des Wolf-Turniers, das war ein Punktesspringen mit Joker. Die beiden Bayern teilten sich die Prüfung untereinander auf: Katja Brühl, geborene Dellert und fränkische Meisterin, siegte auf der Hannoveraner Stute Katja vor ihrem Mann Christian auf der achtjährigen Westfalen-Stute Fidschi. Dritte wurde wieder die Siegerin, diesmal auf der routinierten Stute Que tai. Bester Baden-Württemberger wurde der junge Ortenau-Meister Maximilian Benz aus Ichenheim auf Germany.

Vor dem Springen hatte der nordbadische Reiterpräsident Gerhard Klotz das Goldene Reitabzeichen an die Diel-

heimer Dressurreiterin Manuela Gorski verliehen, die auf ihrem Fuchswallach Sir Saburo in der vergangenen Saison wichtige Platzierungen in Drei-Sterne-Dressuren verbuchen konnte. Die gelernte Bankkauffrau trainiert in Sandhausen und startet für die Turnierrgemeinschaft „Birkighöfe“ der Familie Wolf in Eppelheim.

Das „Wolf-Turnier“, fachlich geleitet vom routinierten Turnierleiter Gerhard Weixler aus Ketsch, war an den ersten Tagen des Jahres wieder das Mekka der Reiter aus dem ganzen Land. Für die Organisation und den Flair bekamen die Veranstalter wieder großes Lob – zum großen Preis standen die Besucher auf der Tribüne dicht gedrängt.

In der Region geht es mit Pferdesport erst Ende Februar weiter. Dann steigen die Kircheimer in ihrer Halle am Heuauerweg wieder in die Szene ein. Erst mit einem Dressurwochenende, dann Anfang März mit Springprüfungen. Auch in Kirchheim werden S-Prüfungen im Dressurviereck und im Parcours zu sehen sein.



Chacco's Gladdys und der 24-jährige Niklas Krieg aus Villingen setzen schnell und sicher über die Hindernisse und gewinnen den Großen Preis beim Wolf-Turnier. Foto: Matthaes